

Liebe Leserin, lieber Leser, heute feiern wir das Fest des Heiligen Geistes.

Die Christen in Irland kennen außer der Taube noch ein anderes Tier, das sie als Symbol für den Heiligen Geist verwenden - die Wildgans.

Wildgänse sind frei. Auf ihrer Wanderschaft in der Luft legen sie weite Strecken zurück und können höher fliegen als viele andere Vögel. Eine Wildgans-Art überquert sogar den Himalaya in einer Höhe, in der es kaum noch ausreichend Sauerstoff gibt.

Den Christen gefällt die Wildgans als Symbol für den Heiligen Geist deshalb so gut, weil dadurch bestimmte Charakterzüge des Heiligen Geistes hervorgehoben werden: Er ist frei und unabhängig, er ist nicht bezähmbar. Der Heilige Geist weckt in uns die Sehnsucht, uns immer wieder nach Gott auszustrecken. Er fordert uns auf, gemeinsam mit ihm neue Horizonte zu erkunden. Der Heilige Geist macht uns frei von uns selbst und hilft uns, „Höhenluft“ zu atmen und die Dinge aus Gottes Perspektive zu sehen.

Frohe Pfingsten,

Lektor Franz Scheuchl (0699 818 377 18)

Textlesung: Röm. 8, 1.2, 10.11

Neues Leben durch Gottes Geist

8¹Es gibt also keine Verurteilung mehr für die, die zu Christus Jesus gehören.²Das bewirkt das Gesetz, das vom Geist Gottes bestimmt ist. Es ist das Gesetz, das Leben schenkt durch die Zugehörigkeit zu Christus Jesus. Es hat dich befreit von dem alten Gesetz, das von der Sünde bestimmt ist und den Tod bringt.

¹⁰Wenn Christus jedoch in euch gegenwärtig ist, dann ist euer Leib zwar tot aufgrund der Sünde. Aber der Geist erfüllt euch mit Leben, weil Gott euch als gerecht angenommen hat.¹¹Es ist derselbe Geist Gottes, der Jesus von den Toten auferweckt hat. Wenn dieser Geist nun in euch wohnt, dann gilt: Gott, der Christus von den Toten auferweckt hat, wird auch eurem sterblichen Leib das Leben schenken. Das geschieht durch seinen Geist, der in euch wohnt. Gebet

Liebe Pfingstgemeinde!

Wer von euch schon einmal in Israel eine Studienreise gemacht hat, der weiß: der wichtigste Mensch für die Reisegruppe ist der Guide. Er kennt sich aus mit Land und Leuten, mit historischen Daten und der gegenwärtigen Sprache; er kennt die lokalen Krisenherde und zur Not den Weg zum Spital. Überall da, wo wir unbekanntes Gelände betreten, leistet der Guide uns gute Dienste: als Reise- und Museumsführer, als Restaurant- und Internetführer.

Heute am Pfingstfest stellt uns Gott auch einen solchen Guide vor. Einen Guide fürs Leben, einen Lebensführer. Denn das ist doch wohl die größte Unbekannte unseres Lebens: das Leben selbst. Bestenfalls im Rückblick können wir etwas erkennen, aber schon die Frage, was heute wichtig ist, lässt sich nur schwer beantworten. Auch

ein Blick in die Zukunft bleibt uns versperrt. Gut, dass uns Gott da nicht allein lässt. Er schickt uns seinen Heiligen Geist als Guide fürs Leben. Damit wir das nicht vergessen, feiern wir Pfingsten. Wohin aber führt uns dieser gottgesandte Lebensführer? Drei Antworten - nicht ohne Überraschungen:

1. Der Heilige Geist führt in die Freiheit

Wenn das stimmt, dann müsste das heißen: Ohne Gottes Geist bin ich ein Gefangener. Das ist sicher eine Einschätzung, die zum Widerspruch reizt. Wir sind doch dankbar für die politische Freiheit in unserem Land und vielleicht auch stolz auf die persönlichen Freiheiten, die wir haben.

Wenn Gottes Wort hier von Freiheit und Gefangenschaft spricht, dann geht es zuerst einmal um etwas anderes. Paulus meint, dass wir - bei aller Freiheit - in unserem Leben Gesetzmäßigkeiten unterworfen sind, denen wir uns nicht entziehen können. Paulus schreibt da vom Gesetz der Sünde und des Todes, dem wir hoffnungslos unterworfen sind. Wir können uns von manchen Zwängen befreien, aber davon nicht. Wer es nicht glaubt, kann es ja mal versuchen: Probiere doch mal eine Woche so zu leben, wie es Gott, deinem Schöpfer, gefällt. Wichtig ist, dass das nur mit Gedanken, Worten und Taten geht. Ich schätze, dass du nach dieser Woche genauso ernüchert vom Menschen reden wirst, wie Paulus es tut. Die Sünde, unser Leben, das nicht im Einklang steht mit dem Willen Gottes, lässt sich nicht weglöschen. Sie sitzt mitten in uns drin. Da helfen auch alle Aufforderungen nichts wie: Streng dich an! Lass das Böse! Tu das Gute! Das gilt ja auch für die frommen Aufforderungen: Mehr beten, mehr spenden, mehr dienen! Sicher, nach Außen schaut das gut aus, aber bis in unser Innerstes reicht das nicht. Dazu kommt noch das Zweite. Weil uns die Sünde von Gott, der Quelle unseres Lebens trennt, gehen wir dem sicheren Tod entgegen. Wir mögen ihn mit medizinischen Mitteln ein paar Jahre hinausschieben, aber wir werden ihm nicht enttrinnen. Der Lohn der Sünde ist der Tod, schreibt Paulus einige Verse vor unserem Predigttext. Das ist Gottes Urteil über unser Leben, ob uns das passt oder nicht. Verdammnis, sagt der Apostel. Wo bleibt da die Freiheit, in die uns der Heilige Geist führen soll? Was außerhalb aller menschlichen Möglichkeiten liegt, das tat Gott. Er sandte seinen Sohn Jesus Christus in die Welt. Gott wurde Mensch wie wir. Er spürte die gleichen Zwänge wie wir. Die Sünde hat ihm genauso zu schaffen gemacht wie uns. Aber an einer Stelle unterschied er sich von uns. Er blieb dem Willen Gottes, seines Vaters, treu. Darum war er nicht dem Gesetz des Todes unterworfen. Darum konnte ihm Gott unsere Sünde aufladen. Als Jesus starb, hat Gott sein Urteil gesprochen, über unsere Sünde. Am Kreuz auf Golgatha wird Gottes gerechter Wille erfüllt.

Und jetzt das Besondere: Wer zu Jesus gehört, für den ist das Urteil Gottes erledigt. Weder die Sünde noch der Tod können ihn jetzt von Gott trennen. Beides hat Jesus am Kreuz erledigt. Jetzt ist der Weg frei ins Leben. Der Heilige Geist führt in die Freiheit.

Die Freiheit, in die uns der Heilige Geist führt, ist keine absolute Bindungslosigkeit. Dazu ein Beispiel: Wenn ein Tiger aus dem Zoo wieder in die heimatliche Savanne

kommt, dann ist er frei. Wenn er aber nun versuchen wollte, über eine Klippe zu fliegen, dann könnte er das in seiner Freiheit wohl tun, aber es würde ihm schlecht bekommen. Wirklich frei ist er nur dann, wenn er sich schöpfungsgemäß verhält. Darüber muss der Tiger zum Glück nicht lange nachdenken, aber wir Menschen schon, weil wir unsere Freiheit auch missbrauchen können.

Jeder von uns den der Heilige Geist in die Freiheit des Glaubens an Jesus geführt hat und sich nun an Gottes Willen gebunden weiß, der entdeckt plötzlich: Sünde und Tod können mich nicht mehr von Gott trennen, aber sie sind beide noch in mir aktiv. Die Sünde meldet sich dauernd in meinem Leben zu Wort und auch Christen müssen sterben. Ist die viel versprochene Freiheit also nur ein schöner Schein? Wie soll ich damit umgehen? Gut, dass der Führungsanspruch des Heiligen Geistes mit unserer ersten Antwort noch nicht zu Ende ist. Er führt weiter. In unserer 2. Antwort geht es um die Sünde im Leben von Christen.

2. Der Heilige Geist führt in den Streit

Wer den Frieden mit Gott gefunden hat, landet in dieser Welt nicht in ewiger Harmonie. Im Gegenteil: Der Heilige Geist führt in den Streit. Solange wir unser Leben nach unseren eigenen Maßstäben leben, sind wir biblisch gesehen - tot. Da gibt es in unserem Leben so eine Art Friedhofsruhe. Wir beruhigen und betäuben unser Gewissen, so gut es geht. Aber dann, wenn sich das neue Leben in uns regt, spüren wir plötzlich die Macht der Sünde, wie sie uns in allen Bereichen unseres Lebens aus Gottes Spur ziehen will. Paulus spricht in seiner Sprache vom Kampf zwischen Geist und Fleisch, der jetzt ausbricht. Das alte Leben in der Sünde - das ist Fleisch - und es steckt uns noch in den Knochen: Aber weil jetzt der Heilige Geist die Kontrolle übernimmt, überlässt er uns nicht einfach den alten Denk- und Lebensordnungen. Wer Christ wird, kann nicht mehr sagen: Das machen doch alle. Ein Christ fragt:

Herr, was willst du? WWJD.

Wenn ich in meinem Leben diesen vorher beschriebenen Streit spüre, ja vielleicht sogar unter den Anfechtungen des Bösen leide, dann ist das kein Krankheitszeichen meines Glaubens, sondern ein Lebenszeichen. Denn dann heißt das: Der Heilige Geist ist am Werk. Unser ganzes Leben soll ja in Gottes Spur zurück und da hat er eine viel Erneuerungsarbeit zu leisten. Weil sich aber gleichzeitig die Sünde so tief in unser Leben eingegraben hat, geht das nicht ohne Schmerzen und innere Auseinandersetzungen. Manchmal mag es auch zu äußerem Streit führen. Wer sich der Führung des Heiligen Geistes anvertraut, der wird verbotene Wege meiden, auch wenn es an manchen Stellen üblich ist. Wer sich unter Freunden nicht mehr an den üblen Nachreden beteiligt, kann schnell merken, wie er selbst zum Außenseiter wird. Das alles aber sind Zeichen des Lebens. Der Geist unseres Herrn Jesus Christus ist am Werk. Er führt uns in den Streit gegen die Sünde im Alltag, damit die neue Freiheit überall spürbar wird. Allerdings, so sicher uns die Macht der Sünde nicht mehr von der Liebe Gottes trennen kann, so sicher ist auch: wir werden ihre Spuren bis ans Lebensende nicht los. Der Heilige Geist streitet kräftig in uns für das neue

Leben, aber vollendet wird die Arbeit doch nicht zu unseren Lebzeiten. Darum ist es gut, dass der Heilige Geist sich noch einmal als ein wichtiger Führer erweist:

3. Der Heilige Geist führt in die Vollendung

Das Gesetz des Todes ist gebrochen, so haben wir gesagt. Aber der Tod ist ja noch da. Auch Christen müssen sterben und sie tun das nicht einfach mit einem seligen Lächeln auf den Lippen.

Der Tod, so sagt Paulus, ist ein Feind! Weil aber der Hl. Geist ja der Geist Christi ist, der Geist, der uns mit Christus verbindet, darum gibt es auch hier Hoffnung. Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und so wird er auch die, die zu Jesus gehören, von den Toten auferwecken. Durch denselben Geist. So ist der Heilige Geist eine Art Garantiekunde Gottes für angefochtene Christen: Selbst der letzte Feind des Lebens, der Tod, hat keine endgültige Macht mehr über mich. Ja, er ist noch bitter, aber wegen Jesus und durch Jesus wird er mir zum Durchgang ins ewige Leben. Während ich hier noch dauernd im Streit mit dem Bösen liege, werde ich dort den Frieden meines Herrn ergreifen können. Was hier noch verdeckt und umstritten ist, wird dort heil und klar sein. Das ist die Vollendung, in die uns der Heilige Geist führt. Wegen Jesus und hinter ihm her! Dort hat der Streit ein Ende, dort wird auch die Sünde aus meinem Leben ausgemerzt und mein krankheits- und todesverfallener Leib erneuert und so verwandelt, dass er ewigkeitstauglich wird. Wir haben am Anfang gesagt, dass sich ein Guide besonders dann als nützlich erweist, wenn ein unbekanntes Gebiet vor mir liegt. Das gilt im Blick auf den Heiligen Geist für unser ganzes Leben, aber erst recht an der Grenze des Todes. Hier versagt unsere ganze Erfahrung, hier gibt es nicht einmal verlässliche Hochrechnungen. Wie gut, dass der Geist unseres Gottes selbst an dieser schwierigen Stelle nicht kapitulieren muss. Was Gott an seinem Sohn vollzogen hat, das wird er auch an uns vollenden! Durch denselben Geist. So erweist sich der Heilige Geist als Guide fürs Leben, als Führer zum ewigen Leben. Überlasse dich getrost seiner Führung. Mit ihm kommst du sicher ans Ziel.

***Atme in mir, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges denke,***

***Treibe mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges tue,***

***Locke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges liebe,***

***Stärke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges hüte***

***Hüte mich, du Heiliger Geist,
dass ich das Heilige nimmer verliere.***

Augustinus zugeschrieben